

360-Grad-Projektionskuppel soll neben dem Narrenschopf aufgestellt werden

Museum Neben dem Fastnachtmuseum Narrenschopf soll eine in Leichtbauweise zu erstellende Kuppel aufgebaut werden, in der die Besucher Ergebnisse des digitalen Museums 4.0 sehen können.

Der Narrenschopf ist Teil eines bundesweiten Modellprojektes „Museum 4.0“, das von der Bundesregierung finanziert wird. Zusammen mit dem Fastnachtmuseum Langenstein arbeiten Wissenschaftler am Teilprojekt „Fastnacht im virtuellen Raum“. Wie Professor Ulrich Dittler von der Hochschule Furtwangen vor dem Bad Dürreheimer Gemeinderat berichtete, soll unter anderem ein „mobiles Museum“ entstehen, das auf Wandschaft geht durch ganz Deutschland.

Es sei aber auch möglich, dass man es mal in die Bad Dürreheimer Innenstadt transportiert und aufschlägt, um dort Informationen zu geben. Der Mini-



Ein solches Zelt, in dem wie in einem Planetarium närrisches Brauchtum in 3-D-Projektion gezeigt wird, soll neben dem Narrenschopf aufgestellt werden. Es soll dann von Zeit zu Zeit auf Reisen gehen. Bei der Herbstarbeitstagung der VSAN (rechts) probierten Besucher die Virtual-Reality-Brillen auf, mit denen sich Einzelbesucher in die närrische Welt begeben können.

Fotos: Privat



„Was Fastnacht ausmacht, sind die Emotionen

Professor Ulrich Dittler

Projekt Museum 4.0 Narrenschopf

Narrenschopf hat acht Meter Durchmesser und ist vier Meter hoch. Diese Mini-Museumskuppel soll wie ein Planetarium mit 360-Grad-Projektionen bespielt werden, damit Gruppen von Besuchern in das närrische Brauchtum eintauchen können.

Bürgermeister Walter Klupp unterstützte den Vorschlag und sprach sich dafür aus, eine Empfehlung an die Kur- und Bäder GmbH zu geben, ein entsprechendes Grundstück zur Verfügung zu stellen. Das Rundzelt soll auf der Wiese vor dem Haupteingang aufgebaut werden. Müsste das Zelt an anderer Stelle aufgebaut werden, müsste eine zusätzliche Person zur Betreuung abgestellt werden.

Zudem soll die teure Projektionstechnik abends in den Narrenschopf geräumt werden, der eine Alarmanlage hat. Deshalb ist man bei der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narren-

zünfte auch darauf bedacht, den Bau möglichst nahe an den Haupteingang zu stellen.

„Wir sind stolz, als das kleinste Museum, das in das Bundesprogramm von 2017 bis 2020 aufgenommen wurde“, sagte Professor Ulrich Dittler, Professor für interaktive Medien an der Fakultät Digitale Medien der Hochschule Furtwangen und informierte den Gemeinderat: „Wir erproben und evaluieren innovative Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien im Museum“.

Wie im Planetarium

Ausstellungsgegenstand im Narrenschopf sei Brauchtum, aber das, was Fastnacht ausmache, „ist das Emotionale, die Ausübung“. Dem Museum gehe es darum, nicht nur eine Maske präsentieren zu können, sondern einen lebendigen Zugang zur schwäbisch-alemannischen

Fastnacht zu bieten. Man wolle gemeinsam mit Schloss Langenstein nicht nur ein virtuelles Museum schaffen, sondern auch das Eintauchen in die Fastnachtbräuche ermöglichen.

Daneben gibt es Interaktionsmöglichkeiten, jeder soll seine eigenen Bilder und Emotionen von Fastnacht aufspielen können. Bei den 360-Grad-Projektionen in der Projektionskuppel sollen Besucher eine Beobachterposition einnehmen, die eigentlich für einen normalen Zuschauer bei einem Umzug nicht möglich ist. Die Projektmitarbeiter haben dazu Umzüge und Brauchtum im gesamten südwestdeutschen Raum und in der Schweiz gefilmt.

Im Narrenschopf gibt es zwei VR-Teststationen (Virtual Reality), bei denen VR-Brillen es Einzelbesuchern ermöglicht, Fastnacht zu erleben. Für Gruppen bietet sich eine Halbkugel-

projektion wie in einem Planetarium an. Diese Projektionskuppel ist aufblasbar, sie wurde schon in die Kuppel drei des Narrenschopfs gestellt, um auszuprobieren, ob das Eintauchen in die Fastnacht funktioniert. „Es hat tatsächlich funktioniert“, so Professor Dittler.

Werbung für Dürreheim

Die Idee der Museum-4.0-Macher war, die bauliche Struktur des Museums aufzugreifen und eine acht Meter große Kuppel an den Eingangsbereich zu setzen. Es handelt sich um eine portable Kuppel mit Metallgestänge, das durch Folie geschützt wird. Innerhalb eines Tages kann die Kuppel aufgebaut werden.

„Das wäre eine Werbung für Bad Dürreheim und den Narrenschopf“, sagte Professor Dittler. Geplant ist die Aufstellung zum Sommer 2019 hin. Bei der Diskussion im Gemeinderat wurde

deutlich, dass man sich an der weißen Farbe stört. Dr. Andrea Kanold (FDP) sprach von einem weißen Knalleffekt vor dem optisch schönen Narrenschopf – „das stört mich etwas“. Andrea Chandoni (LBU) schlug vor, braune Schindeln darauf zu drucken. Dagegen meinte Christof Trütken, die weiße Plane mache Sinn, im Sommer werde es nicht so warm.

Derya Türk-Nachbaur fand, dies sei ein sehr beeindruckendes Projekt, man sei stolz, dass die Wahl auf Bad Dürreheim gefallen ist. Sie fragte, ob für die technische Betreuung nach 2020 gesorgt ist. Professor Dittler sagte, ein Beamer mit Fischauge könne über einen Standard-PC betrieben werden. Dr. Klaus Götz (Freie Wähler) meinte: „Wir stehen hinter dem Projekt, es soll den Narrenschopf nach vorne bringen und für mehr Besucher sorgen“.

hje